

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 2

Artikel: Von Symbolen und Vorurteilen
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Symbolen und Vorurteilen

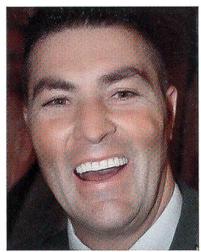
Von Oberstlt i Gst Mathias Müller

«Wir kommen zum vorletzten Traktandum», verkündete der Bataillonsadjutant in der zum Rapportraum umgewandelten Kegelbahn. Während er die Folie mit dem Titel «Kadernachwuchs» aufblenden liess, schickten sich die Kp Kdt an, die Dossiers zu den möglichen Kaderanwärtern vor sich auszubreiten.

«Kommen wir also zum Thema Kadernachwuchs», lanierte der am oberen Ende der zusammengeschobenen Tische sitzende Bataillonskommandant die Thematik. Bevor er weiterfuhr, langte Oberstleutnant Creper noch einmal mit seinen kurzen festen Fingern in die vor ihm liegende aufgerissene Pommes-Chips-Packung.

Die Chips hatten den Weg von der Mundhöhle in die Speiseröhre noch nicht vollständig absolviert, als Creper sich wieder zu Wort meldete: «Ich habe gemeint, dass dieses Thema bereits beim letzten Rapport erledigt wurde...», mit hochgezogenen Augenbrauen und fragendem Blick schaute er nun zum Bataillonsadjutanten.

Der hagere Hauptmann Ictus erhob sich blitzschnell und setzte seine Brille auf: «Herr Oberstleutnant, heute geht es noch um die Vorschläge für angehende stellvertretende Zugführer. Es handelt sich dabei um Wachtmeister Korn, Stettler, Mey...». «Okay, okay, alles klar Adj», fuhr Creper seinem Adjutanten ist Wort. «Von mir aus müssen wir diese Vorschläge gar nicht erst besprechen, die sollen doch alle weitermachen. Oder hat jemand etwas einzuwenden?»



Creper schaute in die Runde. «Oberstleutnant, Hptm Recte», meldete sich der Chef Logistik des Bataillons zu Wort. Sämtliche Augenpaare der am Bataillonsrapport Anwesenden waren nun auf den bleichen Recte gerichtet. Mit einem durch eine winkende Handbewegung begleiteten «Ähäm» erteilte der Bataillonskommandant dem Chef Logistik die Erlaubnis zu sprechen.

«Ich habe ernsthafte Zweifel im Zusammenhang mit Wachtmeister Memorio von der Kompanie drei. Dieser Mann ist nicht würdig, das Amt des Zugführer-Stellvertreters einzunehmen», erklärte Recte mit ernster Miene. «Dies ist ein hervorragender Mann, einer der besten Gruppenführer in meiner Kompanie», enervierte sich nun Oberleutnant Iter, welcher ad interim das Kommando über die dritte Kompanie innehatte.

Der Bataillonskommandant machte ein Stop-Zeichen in Richtung Iter, gleichzeitig forderte er Recte auf, seine Ausführungen fortzusetzen. Auf seine Ellbogen gestützt, lehnte sich Recte nach vorne. Mit seinen Lippen berührte er die vor seinem Gesicht wie zum Gebet zusammengepressten Hände.

Nach einem Atemzug erklärte Recte: «Memorio hat mehrere Tätowierungen... sichtbare Tätowierungen! Noch schlimmer aber ist, was er auf seinem Körper verewigt hat. Ausser auf dem Daumen hat er auf allen ersten Gliedern seiner Finger Zahlen und Buchstaben verewigt. Auf der linken Hand steht N – E – I – L, für was auch immer diese Abkürzung stehen soll. Auf der rechten Hand steht 1-8-8-8...».

Nach einem kurzen Moment des Innehalts blickte Recte in die Runde und fragte in schulmeisterlicher Art: «Wisst Ihr,

für was 1-8-8-8 steht?» Ohne eine Antwort abzuwarten fuhr er fort: «Das sind Symbole. Die Zahlen stehen für Buchstaben. Die Eins für A und die Acht für H. In der nationalsozialistischen Szene ist dies ein anerkannter Code. 18 steht für Adolf Hitler, 88 für Heil Hitler....»

Der Bataillonskommandant, der während den Ausführungen Rectes ständig den Zuckerstreuer hin und her geschoben hatte, ergriff nun das Wort: «Somit ist der Fall ja wohl klar, solche Extremisten gilt es, zu eliminieren und auszugrenzen, die haben in meinem Bataillon keinen Platz und kommen erst recht nicht für eine Beförderung in Frage. Gibt es sonst noch was?».

«Mit Verlaub», meldete sich Oberleutnant Iter zurück: «Ich kann nur wiederholen, was ich bereits gesagt habe. Memorio ist ein hervorragender Gruppenchef. Er hat sich noch nie etwas zu Schulden kommen lassen. Nie wäre er durch Verbreitung von irgendwelcher extremistischer Propaganda aufgefallen. Ich denke, es ist etwas voreilig, jemanden aufgrund von Tötowierungen vorzuurteilen.»

Creper winkte ab: «Wenn Sie mal Bataillonskommandant werden sollten, dann können Sie ja dann machen, was Sie wollen. In meinem Bataillon hat es keinen Platz für Extremisten. Wehret den Anfängen, bei mir gibt es nur eines: Null-Toleranz. So, und jetzt will ich diesen Rapport beenden und mir noch ein paar Bierchen genehmigen. Bat Adj los, letztes Traktandum.»

Versetzen Sie sich nun in die Rolle des Oblt Iter. Wie würden Sie nun reagieren? Würden Sie die Sache auf sich beruhen lassen und den Entscheid des Bataillonskommandanten akzeptieren?

Lösung unten auf dieser Seite

Mein Bruder und ich sangen jeweils in Kau-
deenbergisch mit. Iter konnte beobachten,
wie Memoris Augen langsam Wassertrug
wurden. «Pilozilich kracchte ein betrunkener
Renntritt mit seinem Auto in unsere linke
Seite. Unser Wagen überschlug sich. Mein
Bruder Neil war sofort tot, mein Vater seit
diesem Tag schwerbehindert.»
Obt Iter hatte in der Folge keine Pro-
bleme, den Bataillonskommandanten da-
von zu überzeugen, dass Memorio wurdig
sei, die Weiterbildung zum Zugführer-Stell-
vertreter in Angiff zu nehmen.

«Am 1. August 1988 waren ich und mein Vater im Auto unterwegs. Wir hatten das Geschäftsauftrag Zwillingsbruder mit meinem Bruder Neil sofort tot, mein Vater seitdem Weg nach Hause. Wie so oft spülte un-
ser Vater auf unserem Wunsch das Lied «I-
t'schachbarthen Dorf besucht und waren auf
traditionelle 1.-August-Kinderfeest im be-
schen Kommandanten: «Wie kommen Sie
drückt. Dieser Blickte mit grossen Augen auf
die anderen. «Sind Ihre Fingerstricken Memorio
noch so etwas?», Mit einem unglaublichen
Blick auf den kraftigen Memorio
sich sitzen. Bei nächster Gelegenheit suchte
Obt Iter, der diesen Entschied nicht auf
Mund. Iter blickte auf die Tötowierung.
Für einen Moment sah er den
Held. Der Wachtmeister hieß

«Oh mein Gott», wurde Iter durch die Memo-
rit Codes fürr...», Mit einem unglaublichen
Blick auf den kleinen Memorio
sich sitzen. Bei nächster Gelegenheit suchte
Obt Iter, der diesen Entschied nicht auf
Mund. Iter blickte auf die Tötowierung.
Für einen Moment sah er den
Held. Der Wachtmeister hieß

Mögliche Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE